

Die Situation in Palästina: Besorgniserregender Anstieg der Corona-Infektionen

Von Dr. Hiyam Marzouqa- Awad, Chefarztin des Caritas Baby Hospitals (12.August 2020)

Seit Anfang des Jahres hatten wir uns auf Corona-Fälle im Caritas Baby Hospital vorbereitet. Anfang März wurden dann schließlich in Bethlehem erstmals Fälle bei Erwachsenen entdeckt. Wir haben uns große Sorgen gemacht, da es zur gleichen Zeit viele Todesfälle in Italien gegeben hat – die Angst vor dem Virus stieg.

Die Regierung hat als Reaktion darauf sogleich eine Ausgangssperre verhängt und das öffentliche Leben zum Stillstand gebracht. Das hat gut funktioniert, weil wir Ausgangssperren, die durch israelische Regierungen verhängt wurden, gewöhnt sind. Es ist also nichts Neues für uns, zu Hause zu bleiben. Aber diese Situation ist anders. Zwischen Bethlehem und den umgebenden Städten war die Bewegung auf das Nötigste eingeschränkt. Es wurden zahlreiche Einrichtungen des öffentlichen Lebens geschlossen. Alles, was in irgendeiner Hinsicht mit Tourismus zu tun hat, war geschlossen: Hotels, Restaurants, Souvenirläden...usw. Die Geburtskirche und die Moscheen waren ebenfalls geschlossen. Die Regierung forderte die Bürger auf, auch tagsüber zu Hause zu bleiben.

Im Caritas Baby Hospital haben wir sogleich Maßnahmen getroffen, um die Sicherheit der kranken Kinder und unseres Personals zu gewährleisten. Unser Labor führt seit Mitte März, im Auftrag des palästinensischen Gesundheitsministeriums, Coronavirus-Diagnostiktests für Bethlehem und das südliche Westjordanland durch, denn unser Labor ist ein Referenzzentrum und eine zentrale Diagnostikstelle für das Coronavirus. Das Caritas Baby Hospital funktionierte trotz der Ausnahmesituation weiterhin gut. Weil viele Familien nicht zu uns kommen konnten, haben wir für die Eltern kranker Kinder medizinische Beratung über eine Telefon-Hotline des Caritas Baby Hospitals eingerichtet. Die Ärztinnen und Ärzte haben die Fragen besorgter Eltern beantwortet. So konnten wir sie oft beruhigen – zum Beispiel, wenn ein Kind Fieber oder Husten hat und sie sofort an das Coronavirus denken. Unser Infektionskontroll-Komitee verfolgte und verfolgt die Situation täglich und trifft die richtigen Maßnahmen, um den Krankenhausbetrieb aufrechtzuerhalten und kranke Kinder, ihre Angehörigen und die Mitarbeitenden zu schützen. Wir sind gut belegt, vor allem unsere Intensivstation ist dauernd voll, weil Intensivbetten am nötigsten sind. Wir bekamen drei Kinder, die mit Corona infiziert waren, ihre Mütter waren auch positiv. Sie waren von dem Resultat überrascht, da sie kaum Symptome hatten und mit dem Infekt nicht gerechnet haben. Da wir bei allen Aufnahmen auch ein Corona-Screening durchführen, wurden diese Fälle entdeckt. So konnten wir die Fälle rechtzeitig entdecken und behandeln sowie gleichzeitig unser Personal schützen.

Die Pandemie trifft ein Land, dessen Bevölkerung zum großen Teil unter hohem wirtschaftlichen Druck steht. Die strengen Schutzmaßnahmen treffen vor allem die Ärmsten. Sie sind mehr wirtschaftlich als gesundheitlich gefährdet. Die ohnehin hohe Arbeitslosigkeit ist durch die Pandemie noch einmal gestiegen. Die Auswirkungen von COVID-19 werden langfristig Spuren hinterlassen. Der Verlust von Arbeitsplätzen, der Zusammenbruch kleiner und mittlerer Unternehmen und eine Zunahme von Armut sind die Folgen. Die Menschen bemühen sich, soweit es geht, sich die Hände zu desinfizieren, wenn sie einkaufen gehen oder öffentliche Gebäude betreten. Es fehlt allerdings an Geld, um ausreichend Masken, Handschuhe und Desinfektionsmittel zu kaufen. Außerdem entscheiden sich die Menschen im Zweifel für Nahrungsmittel, nicht für Desinfektionsmittel.

Im Moment steigen die Zahlen der infizierten Menschen, denn in manchen Gegenden hier wird die Ausgangsbeschränkung nicht ernstgenommen. Manche Menschen glauben sogar, dass es keine Coronavirus-Infektionen gibt. Alles sei ein Gerücht, so denken sie. Solange einige Menschen hier die Corona-Infektion nicht ernst nehmen, werden wir noch länger in diesem Zustand leben müssen. Die durch Corona verursachten Todeszahlen betragen im März und April fünf. Jetzt sind die Todeszahlen auf 114 gestiegen. Die meisten sind aus Hebron, für unsere Verhältnisse ist das viel. In einem Dorf in Hebron, wo jeder jeden kennt, waren es fünf Beerdigungen innerhalb einer Woche. Das ist viel!

Im Caritas Baby Hospital haben wir eine Maskenpflicht für Mitarbeiter und Patienten durchgesetzt. Die Patienten bekommen die Masken kostenlos an der Rezeption, bevor sie das Ambulatorium betreten. Sie werden in die Hygienemaßnahmen eingewiesen, und ihre Temperatur wird mit einem elektronischen Messgerät gemessen. Konsequentes Abstand-halten und Mundschutz-tragen klappt außerhalb des CBH oft nicht – und so beten wir, dass sich wirklich keiner unserer Mitarbeiter infiziert, während er draußen unterwegs ist. Zwei unserer Ärzte und eine Krankenschwester sind bereits auf Grund einer Corona-Infektion erkrankt und wurden in Quarantäne geschickt. Dadurch, dass alle Mitarbeiter die Mundschutzpflicht einhalten, beschränkte sich die Infektion auf diese drei. Alle, die mit ihnen zu tun hatten, wurden negativ getestet. Die Situation ist schwierig. Wir machen uns große Sorgen, wenn sich die Lage verschlechtern sollte, weil es keine ausreichende medizinische Versorgung gibt. Unser Land hat nicht die Kapazität, um viele kranke Menschen zu versorgen. Das Leben steht irgendwie still. Wie lange das wohl dauern wird, kann keiner beantworten. Wir hoffen, dass die Pandemie ein Ende hat. Wir wollen unser normales Leben zurück! Das ganze Leben dreht sich nur noch um Corona. Nur negative Themen kommen ins Gespräch, die Leute sind isoliert und die meisten Medien kennen kein anderes Thema mehr als dieses. Deswegen weisen viele Psychologen auf psychische Krankheiten hin, damit Betroffene und an Depression Leidende nicht unbeachtet bleiben. Die Körperliche Gewalt ist auch gestiegen. Männer, die kein Geld verdienen und nicht arbeiten können, bleiben ständig zu Hause in unmittelbarer Nähe der Frau, was zu Gewalt in der Familie führt.